

- Allgemeine Zeitung
- Mainzer Rhein-Zeitung
- Frankfurter Rundschau
- Frankfurter Allgemeine
- 

## Eine Hauptstadt des „fairen Handels“

**STÄDTERANKING** Mainz belegt dritten Platz bei Wettbewerb und erhält Preisgeld von 35 000 Euro

**MAINZ** (red). Beim diesjährigen Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“ hat die Stadt Mainz den dritten Platz belegt und erhält dafür ein Preisgeld von 35 000 Euro.

Wie die Stadt mitteilt, haben 100 Städte und Gemeinden sich 2017 an diesem Wettbewerb beteiligt. Dieser wird alle zwei Jahre von der Servicestelle Kommunen von Eine Welt/Engagement Global ausgeschrieben. In diesem Jahr seien mehr als 900 Projekte eingereicht worden. Insgesamt wurden bei dem Wettbewerb, der im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt wird, 250 000 Euro an Preisgeldern vergeben.

Mainz habe durch eine Vielzahl an Projekten überzeugt, die von zahlreichen Partnern getragen werden, dabei eine breite Wirkung entfaltet und auch neue Zielgruppen ansprechen. „Dies ist eine tolle Belohnung für die vielen Engagierten und Aktiven in unserer Stadt“, sagt Dr. Sabine Gresch, die den Fair Trade-Prozess der Stadt koordiniert. Mainz hatte insgesamt 25

Projekte eingereicht. Punkten konnte man mit dem Textilführer „öko fair shoppen“, der Fastnachtsschokolade und den Bildungsprojekten mit Schulen, Kirchen und Jugendzentren. Ein weiterer Schwerpunkt habe auf dem Engagement der Stadt im Bereich „Nachhaltige Beschaffung“ gelegen.

„Hauptstadt“ des fairen Handels darf sich nun Köln nennen, das Saarbrücken (2015) nachfolgt. Den zweiten Platz belegt die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Dahinter folgen die Städte Dortmund und Mainz, die sich den dritten Platz teilen.

„Mit fairem Handel können wir die größten Entwicklungssprünge auslösen“, sagt Bundesentwicklungsminister Gerd Müller, Schirmherr des Wettbewerbs. „Auch wenn wir nur eine Kommune zur Hauptstadt des fairen Handels küren: Mit diesem Wettbewerb wollen wir alle auszeichnen, die sich in diesem Bereich stark machen. Denn hier zeigt sich, dass Städte und Gemeinden einen unverzichtbaren Beitrag zur kommunalen Entwicklungspolitik leisten – den wir weiter stärken werden.“



Freude über Preis: Gisela Apitzsch, Sabine Gresch, Clemens Hachgenei, Marion Ude, Katja Voss und Gifty Rosetta AmoAntwi. Foto: Stadt Mainz